– Lebensräume im ‚Hauser Wald' –

Biotop 1.16.:

Weiden-Sumpfgebüsch am Ostrand der ‚Großen Sumpfebene'

Weiden-Sumpfgebüsche sind im Hauser Wald an zahlreichen Stellen zu finden und können in der Regel als zuverlässige Zeiger für von Grundwasser beeinflusste Standorte gelten. Die meist auffallend breit ausladenden Sträucher – überwiegend handelt es sich um **Ohren- oder Grauweiden** – sind stets an sumpfige Stellen im Quell- oder Fließgewässereinflussbereich gebunden. So wird auch das vorliegend zu beschreibende Sumpfgebüsch vornehmlich von einer in der Nähe liegenden **Tümpelquelle** gespeist (Biotop 1.15).

Blick auf eine der weit ausladenden Weiden; die Entnahme-Stelle für Probe 1-4 liegt unter den Ästen auf der linken Seite, Blick n. NO (hinter den Weiden liegt die Limnokrene 1.15., im Fichtenbestand hinten rechts befinden sich die unter 1.9. beschriebenen ‚Moosbach-Rheokrenen'; (HR 12.01.2017)

Während einer ersten Begehung am 12. Januar 2017 war vom Ausmaß der nachfolgenden und sich jährlich wiederholenden **Frühjahrsüberschwemmung** jedoch noch nichts zu erahnen (vgl. Fotos unten u. folgende Seite). Allein die erste Sichtung des Siebrückstandes einer unter der Weide entnommenen Oberboden- und Laubprobe ließ bereits auf einen **aquatischen bis semiterrestrischen und ökologisch wertvollen Lebensraum** schließen (s. u. sowie Tabelle 1-4).

Das komplett überschwemmte Weiden-Sumpfgebüsch im darauffolgenden März; Blick n. NO (auf die aktuell (2021) geplante Planierungsfläche für eine Windkraftanlage (ca. 35 m SW des zentralen Markierungs-Pflockes)); der bereits unter Biotop-Steckbrief 1.9. u. 1.10. beschriebene Geländeanstieg ist deutlich zu erkennen; (HR 19.03.2017)

Das Weiden-Sumpfgebüsch im Sommer-Aspekt; Blick n. S; unmittelbar rechts (SW) schließt die mit Eschen bestockte ‚Feuchtwiesenbrache' (Biotop 1.18.) an; (HR 13.07.2017)

Die Entnahme von Boden-Probe 1-4 erfolgte bei Frost-Wetter im insgesamt sehr niederschlagsarmen Winter 2016/17. Entnommen wurden ca. 250 ml des gefrorenen Oberbodens, in erster Linie Laubstreu, die sich unter der oben abgebildeten Weide angesammelt hatte.

Tabelle 1-4: Zoologische und botanische Funde / Nachweise in Probe 1-4 (Laub- / Streu- u. Oberboden; 12.01.2017; V = 250 ml; K: 50.536837, 8.069163 / R 34 34 086 H 56 00 536)
(Fg = Fragment(e); G = Gehäuse; juv. = juvenil (jugendlich); Sc = Schale(n); S = Samen, Früchte; r = selten; + = mäßig; ++ = häufig; +++ = sehr häufig; Zahlen = Anzahl Individuen absolut

Taxa/Spezies	**Anzahl**
Vertigo cf. antivertigo (DRAPARNAUD, 1801) (Sumpfwindelschnecke) - G-Fg (Apex)	1
Vertigo (Vertigo) substriata (JEFFREYS 1833) (Gestreifte Windelschnecke) - G	1
Carychium minimum O. F. MÜLLER 1774 (Bauchige Zwergschnecke) - G u. G-Fg	+
Euconulus (Euconuls) fulvus (O. F. MÜLLER 1774) (Helles Kegelchen) - G	1
Clausilia bidentata (STRÖM, 1765) (Zweizähnige Schießmundschnecke) - G juv.	2
Nesovitrea hammonis (Streifen-Glanzschnecke) - G u. G-Fg	4
Perforatella (Monachoides) incarnata (O.F. MÜLLER 1774) (Rötliche Laubschnecke) - G-Fg	1
Galba truncatula (O.F. MÜLLER 1774) (Leberegelschnecke) - G juv.	+
Pisidium subtruncatum MALM 1855 (Schiefe Erbsenmuschel) - Sc **)*	r
Pisidium cf. personatum MALM 1855 (Quell-Erbsenmuschel) - Sc **)*	+
Pisidium sp. (Erbsenmuschel) - Sc u. Sc juv. *)	+
Arachnida (Spinnen) div. indet.	++
Acari (Milben) div. indet.	++
Isopoda (Asseln)	++
Trichoptera (Köcherfliegen) - Larven - G	+
Coleoptera (Käfer) div. indet.	+
Insecta indet. (div. Larven, Kokons, Chitin-Fg u. a.)	+
div. S (*Lycopus europaeus ++, Scutellaria galericulata ++, Juncus conglomeratus / -effusus ++, Carex remota +, Carex sp., Scirpus sylvaticus, Rumex sp., Polygonum hydropiper, Ranunculus repens +, Stellaria alsine, Alnus, Mentha sp., Galium sp, ...)*	+++
Summe Taxa / Spezies	**24**

**) s. Anmerkung an Tabelle 1*

Lebende **Quell-Erbsenmuscheln** (*Pisidium personatum*) im Siebrückstand sowie mehrere Individuen der **Leberegelschnecke** (*Galba truncatula*), die „in kleinen Gewässern, Wiesengräben und Lachen lebt“, gern auch das Wasser verlässt und sich „unter Buchenlaub aufhält“, deuteten bereits im Winter 2017 auf einen aquatischen bis semiterrestrischen Lebensraum. Dabei skizziert die beschriebene Lebensweise von *Galba truncatula* das lokale Habitat sogar äußerst genau und belegt damit (wie so oft) den besonderen **Zeigerwert der Molluskenfauna**. Die ebenfalls gefundene **Streifen-Glanzschnecke** gehört dagegen zu den sog. euryöken Arten: man findet sie an zahlreichen unterschiedlichen Standorten wie Sümpfen, Wiesen, Nadel- und Laubwäldern.

*Siebrückstand aus Probe 1-4; in einige der **Köcherfliegen-Larven-Gehäuse** sind neben Sandkörnchen (überwieg. Sog. Laacher Bimstuff) zahlreiche Früchte der **Wald-Simse** „verbaut“ (s. u. a. links der Bildmitte); (HR 27.07.2017)*

*Mollusken aus Probe 1-4 (im Uhrzeigersinn): **Galba truncatula** und **Clausilia bidentata** (oben), **Euconulus fulvus** (unten), **Pisidium cf. personatum** (2 Individuen unten und links) sowie **Vertigo cf. antivertigo** (Mitte). Bis auf den Apex v. V. cf. antivertigo wurden alle Mollusken lebend nach der Bearbeitung wieder am Standort ausgesetzt (neben den Fotos wurden auch Digitalmikroskop-Videos angefertigt); (HR 14.02.2017)*

Ähnliche Habitate besiedelt auch das **Helle Kegelchen**, ist dabei aber „an ziemlich feuchten Standorten“ zu finden. Auch die ebenfalls nachgewiesene **Rötliche Laubschnecke** „lebt an meist gehölzbestandenen feuchten Standorten“ (s.o.). Bleibt die Erwähnung von zwei ausgelesenen unvollständigen bzw. juvenilen Gehäusen der **Zweizähnigen Schließmundschnecke** *(Clausilia bidentata)*, die jedoch (noch) ohne die charakteristische Mündung geborgen wurden (s. Abb. oben): Sie bevorzugt frische bis feuchte Standorte mit Felsen, Mauern oder Gehölzbestand. Deutlich nasser mag es dagegen die **Gestreifte Windelschnecke** (*Vertigo substriata*). Als Habitate werden feuchte Wälder, Sümpfe, Seeufer und Erlenbrüche angegeben. Hinzu kommt der Gehäuse-Apex einer weiteren Spezies aus der Familie der Windelschnecken. Intensive Vergleichsstudien machen es wahrscheinlich, dass es sich vorliegend um die **Sumpfwindelschnecke** *(Vertigo cf. antivertigo)* handelt, deren Habitate vor allem „Moore und Sümpfe, oft unter abgestorbenem Riedgras“ sind (s. Anm. S 53). Während sämtliche mit der Stichprobe erfasste Arten in Hessen bislang als nicht gefährdet gelten, werden *Vertigo substriata* und *Vertigo antivertigo* in der **RL Hessen** in die Kategorie **3** eingeordnet. Dabei muss allerdings bedacht werden, dass dies bereits 1996 geschah. Die dafür verwendete Datengrundlage liegt somit mehr als 20 Jahre zurück, und es ist mehr als wahrscheinlich, dass sich in dieser Frage wenig bis nichts zum Besseren gewendet hat. Das zeigt, wie wichtig weitere malakozoologische Erhebungen hessenweit – aber auch im ‚Hauser Wald‘ wären, für den an dieser Stelle wohl überhaupt zum ersten Mal Daten zur Weichtier-Fauna veröffentlicht sind.

Gleiches gilt für die auffallend zahlreichen in der Laubstreu lebenden Spinnen, Asseln, Milben, Käfer und sonstigen Insekten (Tabelle 1-4). Allein der Versuch einer (für die landschaftsökologische Bewertung und Biodiversitätserfassung wünschenswerten) Bestimmung würde hier jeden Rahmen sprengen.

Ebenfalls äußerst zeitaufwendig jedoch unmittelbar aufschlussreich ist die Bestimmung der in der Oberflächenprobe enthaltenen Samen und Früchte. Sie können zwar umfassende floristische Studien nicht ersetzen, geben als spezielles Archiv aber auch außerhalb der Vegetationsperiode Auskunft über den Charakter und den Wert der hier erfassten Biotope. In Probe 1-4 fallen vor allem die sehr häufigen Diasporen des **Ufer-Wolfstrapps** (*Lycopus europaeus* L.), des **Sumpf-Helmkrauts** (*Scutellaria galericulata* L.), des **Kriechenden Hahnenfußes** (*Ranunculus repens* L.), der **Winkel-Segge** (*Carex remota* L.) sowie der **Knäuel- oder Flatter-Binse** (*Juncus effusus / - conglomeratus*) ins Auge – Spezies, die auch in der im W anschließenden Feuchtwiesenbrache zu finden sind (s. 1.18.; für weit. nachgewiesene Arten sei auf Tabelle 1-4 verwiesen).

Der Vergleich mit der **historischen Karte** von TRANCHOT u. v. MÜFFLING (1803-1820) legt nahe, den Standort als **Sukzessionsstadium einer früheren und aktuell ungenutzten Feuchtwiese** zu betrachten.

**) Das hier beschriebene Beispiel-Biotop ist Teil umfangreicher laufender Untersuchungen (weitere Informationen: „Der Hauser Wald“ http://www.mobileslandschaftsmuseum.de/archiv/hauwald.htm)*

(© Dr. H. Rittweger / Büro f. Landschafts- u. Paläoökologie Waldbrunn / Stand der Bearbeitung: 04/2021)